

Zeitschrift: Bremgarter Neujahrsblätter
Herausgeber: Schodoler-Gesellschaft
Band: - (2004)

Artikel: Brand der Pfarrkirche St. Nikolaus am 28. März 1984
Autor: Hüsser, Bernhard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-965439>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Brand der Pfarrkirche St. Nikolaus am 28. März 1984

VON BERNHARD HÜSSER

Kirchenrenovation

Bereits an der Kirchgemeindeversammlung 1975 wurde über die Notwendigkeit einer Gesamtrenovation der Pfarrkirche St. Nikolaus berichtet, im Jahre 1977 ein erster Projektierungskredit gesprochen und im Juni 1978 die Ausarbeitung von Kostenvorschlägen in Auftrag gegeben. Zum damaligen Zeitpunkt sah man aus finanziellen Erwägungen vor, die Arbeiten zu etappieren und zuerst die Aussenrenovation und anschliessend die Innenrenovation durchzuführen. Mit der Aussenrenovation wurde Architekt Fritz Doswald, Bremgarten, und mit der Innenrenovation Architekt Peter F. Oswald, Bremgarten, beauftragt.

Anfangs 1979 bestellte die neu gewählte Kirchenpflege eine Baukommission unter dem Präsidium von Dr. Walther Benz. Im Juni 1979 bewilligte die Kirchgemeindeversammlung einen weiteren Projektierungskredit von 100 000 Franken. In den Jahren 1980 und 1981 wurde an den Projekten gearbeitet; es fanden auch öffentliche Begehungen für die Kirchgenossen statt.

Der Antrag für die Gesamtrenovation an die Kirchgemeindeversammlung vom 3. November 1981 lautete über 4 532 500 Franken total (für Innenrenovation Fr. 2 912 500.–, Aussenrenovation Fr. 1 390 000.– und Umgebung Fr. 230 000.–). Das Vorhaben einer Etappierung war inzwischen fallengelassen worden. Zur Finanzierung dieser Aufwendungen beantragte und genehmigte man eine auf fünf Jahre befristete Sondersteuer von 5%.

Schon bald nach Beginn der Arbeiten im Herbst 1982 und Frühjahr 1983 kamen bisher unbekannte gotische Bauteile und vor allem umfangreiche Wandmalereien zum Vorschein. Das Renovationsziel wurde von den eidgenössischen und kantonalen Experten der Denkmalpflege präzisiert. Es wurde beschlossen, den Zustand der Kirche von 1620/30 wiederherzustellen.

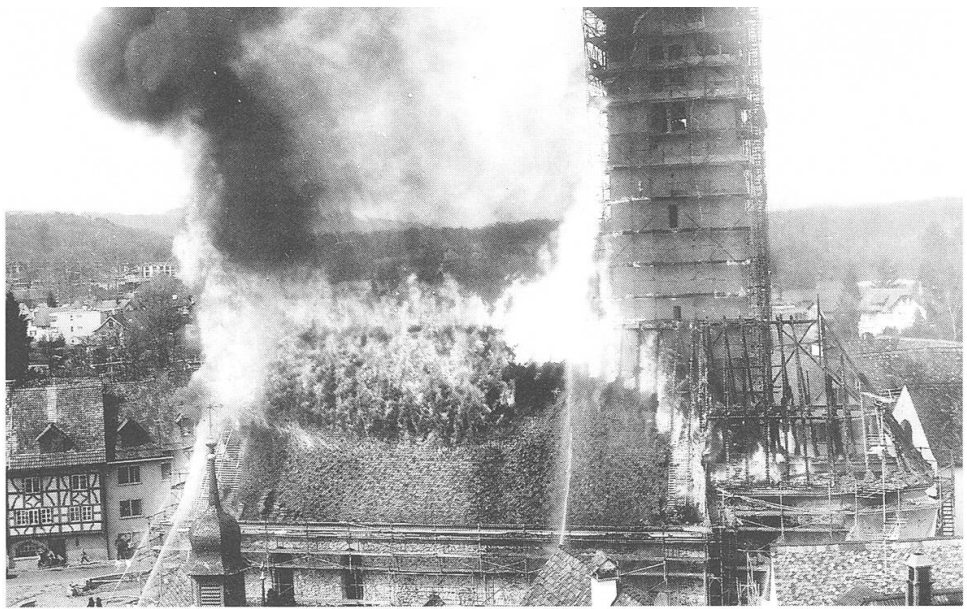
Dies hatte sowohl zeitliche, als auch vor allem finanzielle Konsequenzen. Bereits an der Kirchgemeindeversammlung vom



15. November 1983 musste ein Zusatzkredit von nicht weniger als drei Millionen Franken beantragt werden. Etwa die Hälfte dieser Summe wurde mit dem neuen Renovationsziel und der Restaurierung der Fresken begründet. Die andere Hälfte entfiel auf verschiedene Mehrkosten (wie Dachstuhl, Turmhelm, etc.). Die Renovationssteuer wurde gleichzeitig auf 7% angehoben.

Der Brand vom 28. März 1984

Nach dem Mittag waren Arbeiter im Dachgeschoss über dem Chor beschäftigt, das Dachgebälk zu imprägnieren. Eine hervorstehende Schraube sollte mit einer Trennscheibe entfernt werden. Der dadurch entstandene Funkenwurf entzündete noch nicht entwichene Dämpfe des Imprägnierungsmittels. Es war um 13.50 Uhr,



als sich das Feuer explosionsartig entzündete. Nach 10 Minuten, als die Feuerwehr Bremgarten eintraf, stand der Dachstuhl bereits im Vollbrand. Das Feuer verbreitete sich rasend schnell; die Flammen schlugen bis 30 Meter hoch zum Dach hinaus. Arbeiter und Restauratoren mussten ihre Arbeitsplätze fluchtartig verlassen. Bald fingen auch die innen und aussen angebrachten Gerüste Feuer. Zu Hilfe kamen bald die Feuerwehren von Wohlen und Lenzburg. Aus der Luft wurde der Brand von Helikoptern bekämpft, welche das Wasser aus der nahen Reuss holten. Trotz Grosseinsatz konnte der Übergriff auf den Turm nicht verhindert werden. Um 16.00 Uhr schlugen die Glocken zum letzten Mal. Der Turm wirkte bald wie ein Kamin und brannte vollständig aus. Um 17.30 Uhr stürzte als letzte auch die grosse Glocke in die Tiefe. Sie ist heute, stark beschädigt, im Kirchhof aufgestellt. Die andern sieben Glocken schmolzen alle.

Die Konsternation in Bremgarten und Umgebung war sehr gross. Am Abend präsentierte sich die einst stolze Pfarrkirche als rauchender Trümmerhaufen, aus dem einzig noch die schwarzen Mauern in die Höhe ragten. Im «Blick» vom 29. März 1984 stand: «Ein Wiederaufbau ist praktisch ausgeschlossen». Im «Badener Tagblatt» vom 30. März 1984 hiess es aber bereits: «Die Kirche wird wieder aufgebaut». Für die Verantwortlichen der Denkmalpflege, Baukommission und Kirchenpflege stand dies ebenfalls schon sehr bald fest.

Gestützt wurde diese Aussage – es gab auch anderslautende Stimmen – durch die Tatsache, dass wertvolle Einrichtungsgegenstände zur Restauration ausgelagert waren. Hochaltar, Kanzel, Chorgestühle und Kirchenbänke waren vor dem Brand demontiert

worden. Die kurz zuvor entdeckten Wandmalereien waren zu einem grossen Teil noch gar nicht freigelegt und hatten weit weniger Schaden genommen, als erwartet. Bei den stark beschädigten Seitenaltären bestand die berechtigte Hoffnung, dass sie originalgetreu wiederhergestellt werden konnten. Völlig zerstört waren die Orgel und alle Glocken.

Das Aufräumen

Mit der Koordination der Aufräumarbeiten wurde Ingenieur Alfred Hämmerli, Wettingen, beauftragt. Das Wegbringen der gewaltigen Schuttberge war vordringlich, erforderte aber grosse Sorgfalt, um die Wandmalereien und erhaltenen Mauerteile nicht noch mehr zu beschädigen. Um Wasserschäden zu vermeiden, wurde umgehend über die ganze Kirche ein Notdach errichtet. Die Aufräum- und Sicherungsarbeiten nahmen mehrere Wochen in Anspruch.

Schadenumfang und Versicherungsdeckung

Unmittelbar nach dem Brand nahm das aargauische Versicherungsamt die Abschätzung des Schadens an die Hand. Nebst der ordentlichen Brandversicherung waren vor dem Brand die steigende Bauversicherung und eine Bauwesenversicherung abgeschlossen worden. Das Versicherungsamt schätzte den Wert der Kirche vor dem Brand auf 4,6 Millionen Franken. Gegen diese Einschätzung führte die Kirchenpflege Beschwerde, da wir der Ansicht waren, dass insbesondere die Werte der Fresken und Seitenaltäre zu tief eingesetzt wurden. Das eingesetzte Schiedsgericht wies die Beschwerde ab. Der ermittelte Schaden wurde definitiv auf 3 163 200 Millionen Franken festgesetzt. Diese Summe wurde ausbezahlt.

Nebst der Auseinandersetzung mit dem Versicherungsamt belangten wir für den Schaden die Haftpflichtversicherung der Unternehmung, deren Arbeiter den Brand verursacht hatten, sowie die Bauwesenversicherung. Die Haftpflichtversicherung machte eine allfällige Zahlung von der Verschuldensfrage abhängig. Das Bezirksgericht Bremgarten sprach in erster Instanz für den Zimmermann und den Polier Bussen von je 100 Franken aus, was uns natürlich zuversichtlich stimmte für einen guten Erfolg im Zivilprozess mit der Schadenersatzforderung. Nach Rekurs der Verur-

teilten hob das Obergericht die Urteile auf und gelangte zu Freisprüchen. Daraufhin wurden die Verhandlungen mit den Versicherungen mit einem Vergleich beendet. Sie zahlten die Summe von insgesamt 1,5 Millionen Franken.

Der Wiederaufbau

Für Kirchenpflege und Baukommission stellte sich eine neue Aufgabe. Die Renovation war durch den Brand abrupt beendet worden, die Kirche musste neu aufgebaut werden. Die bisher verpflichteten Architekten wurden aufgefordert, per Brandtag abzurechnen. Dies gestaltete sich allerdings nicht so problemlos, es warteten noch harte Verhandlungen und Auseinandersetzungen bis zur Einigung über die noch geschuldeten Honorare.

Mit dem Wiederaufbau wurde Architekt Walter Moser, Zürich und Baden, beauftragt. Er war uns als ausgesprochener Kirchenspezialist bekannt. Der Entscheid wurde durch die Denkmalpflege gestützt und begrüsst. Der Voranschlag belief sich auf 11,6 Millionen Franken und konnte in der Folge auch eingehalten werden. Zusammen mit den bereits aufgelaufenen Renovationskosten mussten 14,8 Millionen Franken finanziert werden.

Da wir mit den Arbeiten möglichst rasch beginnen wollten, die Versicherungsgelder wegen den Auseinandersetzungen aber auf sich warten liessen, gewährte uns eine der beteiligten Gesellschaften ein Überbrückungsdarlehen von drei Millionen Franken zum damals sehr günstigen Zinssatz von 3%, befristet bis nach erfolgter Einigung mit den Versicherungen.

An Subventionen wurden 3,1 Millionen Franken gesprochen. An Spenden gingen rund 1,1 Millionen Franken ein. Aus eigenen Mitteln, vor allem dank der Renovationssteuer, konnte die Kirchgemeinde 2,5 Millionen Franken beisteuern, sodass im Jahre 1989 noch eine Fremdverschuldung von 3,5 Millionen Franken blieb.

Glockenweihe am Samstag vor Synesi

Am 25. Oktober 1986 wurden die sechs neuen Glocken eingeweiht und durch die Bremgarter Schuljugend aufgezogen. Die neuen Glocken, alle gespendet, wurden am 24. Oktober 1986 von der Glockengiesserei Rüetschi, Aarau, nach Bremgarten, bzw. zum Parkplatz bei der Emaus-Kapelle in Zufikon überführt. Dort

lud man sie auf Fuhrwerke um, die während der Nacht von Angehörigen der Jugendvereine bewacht wurden.

Am Samstag um 9.00 Uhr fuhren die Pferdegespanne über die Zugerstrasse ins Städtchen und zur Kirche. Auf dem Weg des Zuges läuteten die Glocken der Kirchen von Zufikon, der Kapelle Emaus, der reformierten Kirche Bremgarten und der Kapuzinerkirche beim St. Josefsheim. Die Stadtmusik begleitete die Glocken ab der Zugerstrasse. Auch die Bevölkerung nahm an diesem Ereignis regen Anteil. Die Weihe wurde vorgenommen durch Domherr Arnold Helbling.

Kirchweihe am 6. Dezember 1987

Am Fest des Kirchenpatrons, St. Nikolaus, konnte die Pfarrkirche festlich eingeweiht werden. In der Kapuzinerkirche, wo die Bremgarter Katholiken während den vergangenen fünf Jahren ein vorübergehendes Zuhause gefunden hatten, wurde diese Zeit am Vorabend mit einem feierlichen Gottesdienst abgeschlossen. Danach öffneten sich die Pforten der neu erbauten Kirche. Dem Festgottesdienst um 9.30 Uhr stand Weihbischof Dr. Joseph Gandolfi vor. Zum anschliessenden Mittagessen im Casino waren alle Gläubigen geladen. Die Freude über den gut gelungenen Wiederaufbau war gross.

Schlusswort

Zum letztlich guten Gelingen des Wiederaufbaus haben viele beigetragen. Sie sind auch zur gegebenen Zeit gebührend gewürdigt und erwähnt worden. Im Rückblick und aus der Distanz von 20 Jahren darf ich feststellen, dass eigentlich die grösste Leistung die Mitglieder der katholischen Kirchgemeinde Bremgarten erbracht haben. Ohne nennenswerte Opposition sind namhafte Kredite bewilligt worden. Man «schluckte» über Jahre die beträchtliche Renovationssteuer, die Spenden flossen in sehr grossem Ausmass. Für dieses riesige Engagement und das grosse Vertrauen in die damals beauftragten Organe darf man auch nach 20 Jahren nochmals sehr herzlich danken.

Bernhard Hüsler

Präsident der Kirchenpflege 1979–1988

Fotos: A. Stutz, Bremgarten